

Die Kapelle

Konzeption eines „anderen Raumes“ an xy-Schule

An der xy-Schule besteht bereits seit Jahren ein Konzept schulseelsorgerlicher Begleitung. Die angewandten und bewährten Formen sind: Tür- und-Angelgespräche, vereinbarte Gesprächstermine und Krisenseelsorge bei akuten Problemen.

1. Einige grundsätzliche Feststellungen:

Wir gehen davon aus, dass jeder Mensch eine Einheit aus Leib und Seele bildet und dass der ganze Mensch über die Stillung seiner Bedürfnisse hinaus mehr verlangt, denn „der Mensch lebt nicht vom Brot allein“.

Das christliche Menschenbild mit seinen konkreten Forderungen und Zielen soll uns bei der pädagogischen Arbeit an einer Schule leiten. Darunter zählt beispielsweise, den Schüler/die Schülerin in seiner/ihrer Einzigartigkeit mit seinen/ihren besonderen Fähigkeiten zu fördern wie auch ihn/sie zu einem verantwortungsbewussten, sozial und solidarisch handelnden Menschen zu erziehen. Dabei soll der der ganze Mensch im Blick behalten werden und die solide Wissensvermittlung soll mit Wert- und Sinnfragen verbunden werden.

Jeder, der in der Schule arbeitet weiß, dass die Anforderungen einer Schule nicht immer einfach mit eben genannten Forderungen in Einklang zu bringen sind. So muss immer wieder versucht werden, diese Grundlagen in konkreten Situationen zu verwirklichen. Das gelingt manchmal besser, manchmal nicht so gut.

Schulseelsorge ist ein wichtiger Bestandteil, dass der Bereich der Seele seinen festen Platz bekommt. Sie braucht nicht nur Zeit, sie braucht Raum und Räume.

Unser Wunsch: Eine Kapelle in der Schule!

„Kapelle“ – so wird der Raum in dieser Überlegung genannt – ein treffender Name kann während des Prozesses noch gefunden werden.

Die Umsetzung der Einrichtung der Kapelle muss in Zusammenarbeit von Lehrkräften und Schülern geschehen. Der Prozess begann bereits vor Jahren in den Köpfen einiger Kollegen. Bisher ist die Idee noch nicht „in die Welt“ gekommen. Sie schwirrt im Moment noch im Kopf meines Kollegen herum und auch in meinen Gedanken macht sie sich breiter. Wir stehen ganz am Anfang, alles ist im Werden. Einen Anfang sollen nun folgende Überlegungen darstellen. Auch die Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler sollen von Anfang an Gewicht haben. Deshalb hatten einige meiner Religionsklassen (Jahrgangsstufe 7, 8 und 10) die Möglichkeit, freiwillig und anonym einen Fragebogen zur Errichtung einer Kapelle auszufüllen.

2. „Kapelle“ –

a) Was bedeutet diese Bezeichnung? Was ist damit gemeint?

Es ist unser Wunsch, einen Raum mit besonderer „Würde“ entstehen zu lassen. Er sollte funktionell diese besondere Ausstrahlung besitzen. Der Begriff „sakraler Raum“ scheint mir zu gewaltig und zu bedeutsam, aber in diese Ausstrahlungsrichtung soll es gehen.

Die Bestimmung eines Sakralraumes ist, dass er wesentlich Zone des Übergangs ist, dass er Raum schafft für den Ort der Begegnung von Gott und Mensch. Nun haben wir an unserer Schule natürlich keine Möglichkeit, eine große Kirche zu errichten, so dass wir uns auf die Ausgestaltung eines bestehenden Schul-Raumes begrenzen müssen. Im Wissen, dass allein die Ausgestaltung von Räumen oben beschriebene Schwellenfunktionen nur vorbereiten, aber nicht bewirken kann, hoffen wir, dass das Bestmögliche daraus erwächst.

Gottesbegegnung ist nicht an einen solchermaßen gestalteten Ort gebunden, aber wenn dieser Raum „nach oben offen ist“, wird eine Verbindung mit dem Himmel ermöglicht.

b) Mit dem Wort „Kapelle“ verbinde ich (Auszüge von Schülermeinungen):

Kirche, es ist ganz still und man kann gut denken, Kloster, Musik, Beruhigung, Gebete, ein Raum zum Nachdenken, Frieden, Gelassenheit, Ruhe, es ist Entspannen möglich, ich kann ruhig werden, Religion, Konzentration, Gottesdienst, ein Ort des Glaubens, Gefühle

3. Eine Kapelle – vom christlichen Glauben getragen

An der xy-Schule wird Schulseelsorge „als ein vom christlichen Glauben getragenes Angebot“ verstanden, „das Menschen in der Schule in ihren Lebens- und Glaubensfragen“ begleitet. Durch die Bezeichnung „Kapelle“ wird unmissverständlich auf die ideologische Ausrichtung des Raumes hingewiesen: Der christliche Glaube.

Der Wunsch nach diesem Raum geht im Moment noch allein von Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft Religion aus und auch der Bereich der Schulseelsorge ist zur Zeit fest in christlicher Hand. Durch das offene Bekenntnis zum christlichen Glauben positioniert sich die Person und nimmt einen festen Standpunkt ein, von dem aus sie agieren kann. Sie ist authentischer und deshalb glaubwürdiger. Auch Glaube gehört zur ganzen Person.

Bei der Errichtung der Kapelle wird deshalb bewusst auf Neutralität der Glaubensrichtung verzichtet. Die Ausgestaltung ist als christlich festgelegt, sonst wäre die oben beschriebene „Würde“ nicht zu erreichen. Es muss aber klar sein, dass sowohl der Entstehungsprozess als auch die spätere Nutzung für alle offen ist, auch wenn oder gerade weil die „treibenden Kräfte“ Christen sind. Den Schülerinnen und Schülern muss bewusst sein, dass sie nicht „fest im Glauben stehen“ müssen, um die Kapelle aufzusuchen. Sie müssen sich nicht verstellen, sondern dürfen sein.

Außerdem soll darauf geachtet werden, dass der Raum einladend offen für andere Kulturen und Glauben ist. Auch hier gilt, wie in unserer Schulseelsorge grundsätzlich, dass dies ein Angebot unabhängig von Religions- und Konfessionszugehörigkeit ist. Ob und wie andere Kulturen und Religionsangehörige dieses Angebot nutzen werden, wie der Raum diese bestimmte Ausstrahlung bekommt und dennoch für viele einladend wirken kann, das muss sich im Laufe der Zeit herausstellen.

Im Gespräch stellte sich heraus, dass sich Schülerinnen und Schüler wünschen, dass auch „mal andere“ dorthin kommen würden. Sie haben die Befürchtung, dass sich nur die Gruppe um den Bibelkreis dort aufhalten wird. Man müsse unbedingt darauf achten, dass der Raum viele verschiedene Schüler anspreche.

4. „Zweck“ der Kapelle

a) Wünsche

Auf die Frage „Für was könnte dieser Raum genutzt werden?“ antworten Schülerinnen und Schüler beispielsweise so:

- zum Nachdenken
- um in sich zu gehen
- für Gespräche mit den Vertrauenslehrern
- um seinen inneren Frieden zu finden
- auch mal an etwas anderes denken
- zum beten
- um einmal alleine zu sein
- um Freiheit zu spüren
- wenn man Angst hat
- um Ruhe zu haben
- wenn man traurig ist und Trost sucht
- wenn man enttäuscht ist
- wenn man sich freut
- um zu entspannen
- zum Überlegen
- einfach nur zur Stille
- um mit Freunden über Probleme zu reden
- um sich auszuruhen
- zur Trauer, zum Denken an Verstorbene (wie unser Hausmeister letztes Jahr)
- um kleine Gottesdienste zu feiern, Andachten
- für speziellen Religionsunterricht
- um einmal alles rauslassen zu können
- wenn man immer „verarscht“ wird und man nicht mehr weiter weiß
- zum Beruhigen vor Schulaufgaben
- um in sich zu gehen
- Chillout
- Stillsitzen
- um sich zu konzentrieren
- zur Beruhigung
- um Gefühle zu entdecken
- um Kummer los zu werden
- um Gott näher zu sein
- um zu singen
- zum Traurigsein und Gott davon zu erzählen
- für den Bibelkreis
- wenn man Abstand braucht
- bei Fröhlichkeit
- bei Streit
- für verschiedene Gefühle
- ausruhen, abschalten und seine Sorgen dort zurücklassen

Dem ist nichts hinzuzufügen.

b) Wie soll die konkrete Nutzung des Raumes sein?

In der Kapelle werden feste Angebote stattfinden und sie wird zur seelsorgerlichen Begleitung genutzt werden. Schülerinnen und Schüler wünschen sich außerdem, dass jeder zu jeder Zeit in die Kapelle gehen kann, damit er oder sie dort das, was er oder sie im Moment wirklich braucht, tun kann oder bekommt. Dies hieße auch, dass zwei Schülerinnen bzw. Schüler vom Unterricht fern bleiben könnten oder dass ein Seelsorger jederzeit aus dem Unterricht gehen könnte, um sich um die oder den Betroffenen zu kümmern...

Ja, so wird es wohl nicht laufen

c) Schwierigkeiten, Probleme, Ungeklärtes

- Besetzung des Raumes?
- Aufsichtspflicht?
- Versäumte Zeit im Unterricht?
- Geheime Treffen informeller Gruppen?
- Vandalismus?
- Schlüssel?
- Religionsunterricht mit 30 Schülern
- ...

Was in der Kapelle wie stattfinden soll, wozu sie zu welcher Zeit geöffnet ist oder wer eigentlich wann rein kann usw. → Dies wurde noch nicht konkret durchdacht oder gar besprochen.

d) Wünschenswert wäre,

- dass die Kapelle in den Pausen durch eine Lehrkraft (Religionslehrer, Seelsorger, Vertrauenslehrer, Verbindungslehrer) besetzt ist und zudem noch an einigen wenigen bestimmten, den Schülerinnen und Schülern bekannten, Unterrichtsstunden
- dass der Raum für vereinbarte seelsorgerliche Gespräche genutzt wird
- dass „Aktionen“ von Schülergruppen darin stattfinden
- dass sich Schülerbibelkreise zu bestimmten Terminen treffen
- dass dort gesungen wird
- dass Treffen zu bestimmten Themen stattfinden
- dass darin besonderer Religionsunterricht Platz hat
- dass Pausentreffs von Schülergruppen vorbereitet und betreut werden
- dass eine vertrauenswürdige Gruppe von Schülern über einen eigenen Schlüssel verfügt, so dass die Pausentreffs vorbereitet werden können, dass der Raum geschmückt werden kann oder dass Materialien ausgelegt werden können
- dass sich „AG-Kapelle-Mitglieder“ einen Schlüssel an einer bestimmten Stelle ausleihen können
- dass man darin Ruhe und Stille erfahren kann
- dass sich die Vorstellungen und Wünsche vieler Schülerinnen und Schüler erfüllen werden.

e) Was die Kapelle keinesfalls sein sollte:

- × Sie sollte nicht an ein Klassenzimmer im herkömmlichen Sinn erinnern.
- × Sie sollte nicht brachliegen
- × Sie darf kein Ausweichort für alles Mögliche werden:
 - Sie darf nicht aus pragmatischen Gründen (Raumnot, z.B. für Prüfungen, Nachschreiben von Schulaufgaben etc.) umfunktioniert werden
 - auch Treff von Schülergruppen zum „Abhängen“ o.Ä. wird nicht geduldet
 - „Nutzungsordnung“ mit Modalitäten gemeinsam festlegen
- × Sie sollte zu keinen unterschweligen Konflikten im Kollegium führen (Offenheit und Transparenz)

5. Die Lage des Raumes

Wie anfangs bereits beschrieben, stehen wir mit unseren Vorstellungen noch ziemlich am Anfang eines langen Weges. *Wo könnte die Kapelle an unserer Schule überhaupt sein? Ist da Platz?*

Schülervorstellungen über die Lage des Raumes:

<i>Irgendwo abseits vom Trubel.</i>	<i>Es muss leise sein. Auch in den Pausen darf dort kein Lärm von außen stören.</i>
<i>Er sollte im G-Gebäude sein.</i>	<i>Er darf auf keinen Fall außerhalb der Schule sein.</i>
<i>Auf keinen Fall im x-Gebäude</i>	<i>...</i>
<i>Im y- Gebäude</i>	
<i>Im Keller im x-Gebäude</i>	
<i>Auf keinen Fall darf er im Erdgeschoss liegen</i>	
<i>Man sollte ihn sehen.</i>	

Tatsächlich ist es so, dass etliche Befragte einen konkreten Raum nennen: Den Raum X
Er besticht mit etlichen Vorteilen:

- Er ist bereits vorhanden
- Er befindet sich in der Nähe des „Zentralgebäudes“
- dennoch ist er im Trakt der Biologieräume von normalen Klassenzimmern abgeschirmt
- Schüler könnten sich unauffällig in diesen Raum begeben
- Er ist nicht von außen einsehbar
- Er liegt ziemlich ruhig, kein Durchgangsweg
- Er hat die Minimalgröße von ca. 40 m²
- Er ist im Moment frei, d.h. er wird regelmäßig für den Schülerbibelkreis genutzt, ab und an finden darin Prüfungen statt.

6. Die Ausstattung des Raumes

Wie am Anfang beschrieben, wollen wir versuchen, dem Raum durch eine bestimmte Ausstattung eine besondere Atmosphäre zu geben. Auch hier werden die Schülerwünsche berücksichtigt:

Wie sollte er eingerichtet sein?

<i>Sofa</i>	<i>Musik soll möglich sein</i>
<i>ein großer Gemeinschaftstisch</i>	<i>Kissen</i>
<i>er sollte blau gestrichen sein (wie der Himmel)</i>	<i>schöne Bilder</i>
<i>keine Stühle</i>	<i>helle Farben</i>
<i>alles müsste dunkel sein, es soll ganz wenig drin sein</i>	<i>Pflanzen</i>
<i>eine orange gestrichene Wand wäre schön</i>	<i>beruhigende Farben</i>
<i>eine oder alle Wände sollen farbig sein</i>	<i>Zimmerbrunnen</i>
<i>Sitzsäcke</i>	<i>Ein Altar</i>
<i>Er muss vielen Schülern gut gefallen, damit er viele anspricht.</i>	<i>Ein großes Holzkreuz mit Spiegelscherben und Samttüchern.</i>
<i>Zettel, Stifte</i>	

7. Weitere Anregungen von Seiten der Schüler:

Viele, aber nicht alle Schülervorstellungen decken sich mit unseren Wünschen. Wir versuchen sie dennoch ernst zu nehmen. Im Laufe des Entstehungsprozesses wird noch anderes dazukommen, etliche Vorstellungen werden unter den Tisch fallen, manchmal müssen Kompromisse ausreichen.

Was ist sonst zu beachten?

Der Raum darf nicht zu groß und nicht zu klein sein.

Er darf keine Ähnlichkeiten zu einem Klassenzimmer haben.

Man muss darin reden dürfen

Es muss eine Bibel darin sein.

Man sollte Spiele spielen können.

Ein Kreuz und Kerzen sollen da sein.

Buntglasfenster

Es sollte die Möglichkeit des Verbrennens von kleinen Zetteln bestehen. Er muss also gewissermaßen „feuersicher“ sein.

Es muss ein Sichtschutz vor Blicken von außen schützen.

Ein Boxsack zum Abreagieren.

Es sollte Tee geben.

Etwas wie einen Kummerkasten. Eine Urne oder so was.

Gebetsbücher

Er soll gemütlich sein, man sollte sich darin geborgen fühlen.

Nicht zu viele große Fenster.

Man sollte ihn verdunkeln können.

Ein Kollegin, die Kunst unterrichtet wäre bereit, die Fenster bunt zu gestalten. Sie ist sehr kreativ und würde uns bestimmt mit guten gestalterischen Ideen unterstützen. Ein Kollege kennt außerdem jemanden der Bleiglasfenster herstellen kann. Auch in die Richtung kann gedacht werden. Die Beziehungen eines ehemaligen Schülers könnten uns zu einem warmen Holzfußboden verhelfen.

8. Voraussetzungen für das Gelingen

Der Wunsch nach einer Kapelle und das gemeinsame Arbeiten einer Kerngruppe aus Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften ist Voraussetzung für die Entstehung des Projekts. In der Schule sollte ein breiter Konsens darüber hergestellt sein, dass die Kapelle wünschenswert ist. Darüber hinaus braucht es eine Schulleitung, die diesem Vorhaben wohlwollend gegenübersteht, Lehrerinnen und Lehrer, die es unterstützen sowie Eltern und ehemalige Schüler, die bei der Realisierung mitwirken.

Mit Beharrlichkeit, Ausdauer und etwas Glück kann unter dem Segen Gottes eine Kapelle, ein etwas „anderer Raum“, an unserer Schule entstehen.

9. Nächste Schritte

Die Installation dieses Raumes muss im Gespräch mit interessierten Kollegen weiter besprochen und konkretisiert werden. Erst dann wird sie in die „Öffentlichkeit“ hinausgetragen.

In den nächsten Schulwochen wird ein Zeitplan entstehen, ein Termin zur Besprechung ist mit der Schulleitung vereinbart.